



ROAMER

A Roadmap for Mental Health Research in Europe



Warum Forschung zu psychischen Störungen

Psychische Störungen sind eine extreme Belastung – für die Betroffenen selbst, ihre Familien aber auch für die Gesellschaft als Ganzes. In jedem Jahr leidet in Deutschland, wie auch anderen europäischen Ländern **jeder Dritte unter einer psychischen Störung** und konservativ geschätzt wird mehr als jeder Zweite im Laufe seines Lebens zumindest einmal erkranken. Psychische Störungen sind damit von ihrer Häufigkeit und gesellschaftlich gesehen die von der Krankheitslast belastendste Form aller Erkrankungen. Die jüngste Schätzung zu den gesellschaftlichen Gesamtkosten psychischer Störungen in Europa beläuft sich auf **461€ Milliarden € pro Jahr und nahezu 100 Milliarden in Deutschland**.

Angesichts dieser immensen gesellschaftlichen Krankheitslast psychischer Störungen in der Bevölkerung sind die Forschungsaufwendungen zu den Ursachen, verbesserter Diagnostik, der Therapie und Versorgung eklatant zu niedrig. Und das, obwohl die defizitäre Versorgung von Menschen mit psychischen Störungen mehrfach bestätigt ist und der Mehrwert von Forschungs-Investitionen gut belegt ist. Investitionen in die Forschung zu psychischer Gesundheit haben nicht nur das Potential der Entwicklung wirksamerer Therapien, sondern bringen auch einen erheblichen Mehrgewinn. Vergleichbar zu Herz-Kreislauferkrankungen ist pro investierten Euro ein Mehrgewinn von 0,37 Euro pro Jahr zu erwarten.

Forschung in Deutschland und Europa

- Wir verfügen schon heute in Deutschland und Europa über eine Vielzahl von herausragenden Forschungszentren zu psychischen Störungen mit einer großen Zahl internationaler Spitzenforscher.
- Europas und Deutschland umfassende und klar strukturierte Gesundheitssysteme bieten zusammen mit den Forschungszentren weltweit einzigartige Möglichkeiten, für Verbundprojekte und die gemeinsame Sammlung und Auswertung großer Datenmengen (big data). Nur über derartige big data Ansätze lassen sich einige der zentralen Forschungsfragen zu psychischen Störungen lösen.
- Die Ausschöpfung unseres Forschungspotenzials erfordert Koordination und Zusammenschlüsse innerhalb Deutschlands und in Europa, zwischen den Disziplinen, den Professionen sowie öffentlichen und privaten Sektoren, die auch die Patientenvertreter einbeziehen.



Europa ist bereit zu handeln

In den letzten Jahren wurden bahnbrechende Fortschritte in vielen Bereichen der Forschung zu psychischen Störungen erzielt. Etwa in den **Biowissenschaften** (bildgebende Verfahren, Genomweite Assoziationsstudien), im Bereich **eHealth** (web-basierte Interventionen, Apps zur Überwachung von Symptomen), bei **psychologischen Behandlungsformen** (Wirkmechanismen der Kognitiver Verhaltenstherapie und ihre Einbeziehung in der Gesundheitsversorgung) und der **Forschungsinfrastruktur** (Deutsche und Europäische Forschungsnetzwerke). Die Forschung in Europa ist grundsätzlich in der Lage, vielen der Schlüssel-Herausforderungen psychischer Störungen ein der Grundlagen – und klinischen Anwendungsforschung einschließlich Prävention und Rehabilitation in den nächsten Jahren überzeugend zu begegnen.

Was ist ROAMER?

Gefördert von der EU schlossen sich Hunderte Arbeitsgruppen aus ganz Europa zu ROAMER (ROADmap for MEntal health and Well-being Research in Europe) zusammen und entwickelten eine evidenzbasierte **übergreifende und umfangreiche Agenda zur Erforschung der psychischen Gesundheit**. ROAMER analysierte und bewertete umfassend die gesundheitliche Entwicklung der Bevölkerung sowie die national unterschiedlichen Systeme der Gesundheitsversorgung für psychische Störungen. ROAMER berücksichtigt soziale und kulturelle Besonderheiten und überprüfte klinische und Grundlagen-Studien, bis hin zu individuellen Schutz- und Risikofaktoren des Einzelnen und der Rolle von Genetik und molekularer Zelldynamik.

ROAMER Arbeitsgruppen sichteten und publizierten systematisch die wissenschaftliche Literatur um wichtige Fortschritte, aber auch Forschungsdefizite in dem jeweiligen Forschungsbereich zu bestimmen. Über intensiven Austausch in Konferenzen, Gremien, und Befragungen von Wissenschaftler und Interessenvertretern aus ganz Europa wurden **6 Themen Schwerpunkte herausgearbeitet (siehe Rückseite) und mit einem konkreten Handlungsfahrplan für die nächsten 5 bis 10 Jahren untersetzt.**

Die praktische Umsetzung dieser Forschungsschwerpunkte wird entscheidend dazu beitragen:

- **Betroffene und ihre Familien zu entlasten, psychische Störungen zu entstigmatisieren und die soziale Teilhabe von Menschen mit psychischen Störungen zu verbessern.**

- **Die staatlichen und öffentlichen Gesundheitsausgaben durch Umsetzung wirksamerer Diagnostik und Therapien sowie Reduktion der sozialen Folgekosten (Arbeitsausfall) zu senken.**

- **Nachhaltiges Wachstum und eine Steigerung der Produktivität der Europäischen Wirtschaft zu sichern**

ROAMER untersuchte die verfügbaren Ressourcen aller Regionen Europas, und setzte dabei auf die **Mitarbeit von mehr als 1000 Einzelpersonen und Interessensverbänden**. Durch ein stufenweises Vorgehen wurde in Rückmeldungen, Abschlusskonferenzen, internationale Gremien und Befragungen von Wissenschaftlern, Experten, und Interessenvertretern in ganz Europa evidenz-basierte Empfehlungen herausgearbeitet. Dieser Prozess war die umfangreichste und größte Erhebung zur Gestaltung der Forschung zu psychischen Störungen.

ROAMER fordert 6 Schwerpunkte zur Erforschung psychischer Störungen und psychischer Gesundheit

- 1. Forschung zur Prävention psychischer Störungen, zur Förderung psychischer Gesundheit und vor allem der Behandlung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.**
- 2. Gezielte Forschung zu den kausalen Entwicklungs-Mechanismen psychischer Störungen sowie den Determinanten von guter psychischer Gesundheit und Wohlbefindens über die Lebensspanne hinweg** (einschließlich des höheren Lebensalters)
- 3. Weiterentwicklung der internationalen und interdisziplinären Forschungsnetzwerke und gemeinsamer Datenbanken, um Kontinuität und Synergie zu sichern.**
- 4. Forschung zur Entwicklung verbesserter Interventionen auf Basis aktueller wissenschaftlicher und technologischer Fortschritte und ihre effektive Implementation in die Versorgung.**
- 5. Entstigmatisierung und Einbezug von Betroffenen und Behandlern bei Entscheidungen in der Gesundheitsversorgung und Forschung**
- 6. Forschung zu Gesundheits- und sozialen Systemen, die die Qualität der Versorgung, sowie sozio-kulturelle und sozio-ökonomische Kontexte und Herangehensweisen berücksichtigt**

ROAMER Kontakt

Koordinator Europa:

Consorcio CIBER para el área temática de salud mental (CIBERSAM) -- Parc Sanitari Sant Joan de Déu
Research and Development Unit
C/ Dr. Antoni Pujades, 42
08830 -- Sant Boi de Llobregat (Barcelona, Spain)

Email: ROAMER@pssjd.org



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

